

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1999)

Heft: 4: Atom-Albtraum ohne Ende?

Vorwort: Aktive Vision statt radioaktive Spekulation

Autor: Glauser, Heini

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

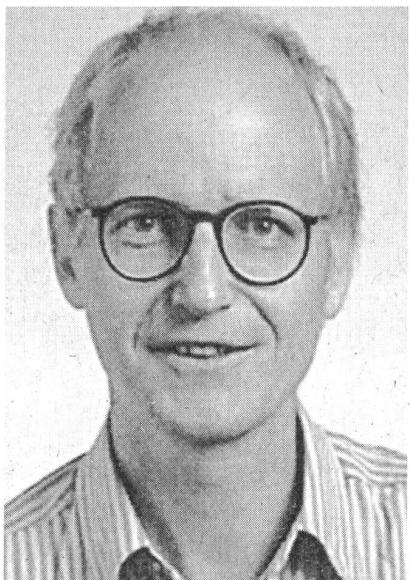
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heini Glauser, Vizepräsident der SES

Aktive Vision statt radioaktive Spekulation

“Ich habe keine Freude an Atomkraftwerken. Aber ich weiss, dass wir welche brauchen. Das Gesetz, das jetzt beim Parlament liegt, soll nach meinen Anträgen garantieren, dass nicht mehr solche Werke gebaut werden dürfen, als wir sie unbedingt brauchen.” Dies schrieb Bundesrat Willi Ritschard am 14. November 1977 an seine atomkritischen Parteigenossen in Thalwil.

“...durch den rationellen Umgang mit der Energie und indem man alternative, innovative Energien und ihre Technologien vorantreibt. In diese Richtung muss es gehen. Heute sind wir noch nicht so weit. Wenn man heute aussteigen würde, würde man einfach mehr Strom importieren.” Dies antwortete Bundesrat Leuenberger im Basler-Zeitung-Interview vom 22. Oktober 1999, auf die Frage: “Angenommen, die Schweiz schafft den Ausstieg aus der Atomenergie: Wie sollen 40 Prozent Atomstrom ersetzt werden?”

22 Jahre Differenz, zwei Formulierungen von zwei SP-Bundesräten und doch sehr ähnliche Antworten auf die drängende Frage: Schaffen wir die Energiewende? Brauchen oder brauchten wir je die AKWs? Nein! Damals wie heute hat es genügend Kraftwerkskapazität in Europa, dass alle europäischen AKW stillgelegt werden könnten. Die Welt stände nicht still, aber es entstünde ein enormer Druck, die “Alternativen” endlich ernst zu nehmen: Effizientes Licht, Ersatz der Elektroheizungen, dezentrale Wärmekraftkopplung und neue Stromproduktion durch Sonne und Wind.

Natürlich ist es kaum sinnvoll, alle schweizerischen und europäischen AKWs genau am 1. Januar 2000 stillzulegen. Ein Stilllegungsplan über einige Jahre macht durchaus Sinn. Denn wir möchten keine unüberlegten Wiederinbetriebnahmen von alten Kohlekraftwerken. Die Effizienztechnologien brauchen eine kurze, aber intensive Startphase. Die Entschuldigungen der SP-Bundesräte sind gefährlich: “Aber ich weiss, dass wir welche brauchen” und “Wenn man heute aussteigen würde, würde man einfach mehr Strom importieren”. Mit dieser Argumentation tut sich nichts – energiepolitischer Stillstand und radioaktive Spekulation— sowohl Ritschard wie Leuenberger sahen bei ihren Aussagen die Probleme einer kurzen Übergangsphase, diese waren präsenter als die Probleme mit dem fast endlosen Atomabfall.

Ein Jahr mit grossen Stromüberschüssen geht zu Ende. Von Mai bis Oktober 1999 wurden in der Schweiz rund 10 Milliarden kWh Strom zu viel produziert. Diese Menge entspricht der gesamten Stromproduktion der fünf schweizerischen AKWs. Statt die AKWs zumindest während dieser Zeit abzuschalten, wurde in den defizitären Überschuss produziert. Jede überschüssige Kilowattstunde aus einem AKW müssen wir schweizerischen StrombezügerInnen mit drei bis vier Rappen für den Export verbilligen. 300-400 Millionen waren das in den vergangenen sechs Sommermonaten.

Sind die technischen Möglichkeiten für den Ausstieg noch Visionen? Eigentlich nicht, denn die Technologien, die wir wollen, werden hier und vielerorts auf der Welt eingesetzt. Das Haupthindernis, zur breiten Anwendung, ist die enorme Stromüberproduktion und insbesondere der konstant produzierte Strom aus den Atomkraftwerken. Die Visionen, die in den letzten 15 Jahren in vielen Studien und Szenarien ausformuliert wurden, warten auf die Aktivierung.

Drei Jahre bleiben für mutige PolitikerInnen, die Energiewende einzuleiten, spätestens dann wird das Volk entscheiden: Strom ohne Atom!